



30.11.2019

**Stellungnahme der DGfE-Sektion ‚Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit‘¹
und des Studiengangstags Pädagogik der Kindheit²
zu der von der KMK geplanten Ausbildung
„staatlich geprüfte*r Fachassistent*in für frühe Bildung und Erziehung“**

In unserer gemeinsamen Erklärung nehmen wir als Kommission ‚Pädagogik der frühen Kindheit‘ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und als ‚Studiengangstag Pädagogik der Kindheit‘ zu den aktuellen Bestrebungen des Ausschusses für Berufliche Bildung der Kultusministerkonferenz zur Einführung einer neuen Fachassistentenausbildung „staatlich geprüfte*r Fachassistent*in für frühe Bildung und Erziehung“ wie folgt Stellung. Wir unterstützen damit die Anliegen, die bereits in der Stellungnahme der AG Berufspolitik der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V. (BAG BEK) und im Zwischenruf der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ – zum Ausdruck gebracht wurden.

Frühe Bildung erfordert fachlich hochqualifiziertes Personal

Mit den Reformen im Bereich der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern seit den 2000er Jahren war das Versprechen verbunden, den quantitativen Ausbau an Betreuungsplätzen für Kinder bis 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen durch eine qualitative Weiterentwicklung des Handlungsfeldes zu begleiten. Die Sicherung von qualitativ hochwertigen Standards steht in Verbindung mit der hohen gesellschaftlichen Verantwortung, die der Bildung, Erziehung und Betreuung von jungen Kindern zukommt. In den letzten beiden Jahrzehnten haben vielfältige Maßnahmen, wie z.B. die

¹ Die Sektion ‚Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit‘ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ist eine Organisation von Erziehungswissenschaftler*innen und Fachkolleg*innen angrenzender Disziplinen aus dem deutschsprachigen Raum. Ihre mehr als 750 Mitglieder engagieren sich in Theoriebildung und Forschung im Bereich Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit im nationalen wie internationalen Kontext und tragen so zu einer Weiterentwicklung der Fachdisziplin bei.

² Der Studiengangstag ‚Pädagogik der Kindheit‘ ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe des Fachbereichstags Soziale Arbeit (FBTS) und des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages (EWFT). Ihm gehören ca. 50 Studiengänge der Pädagogik der Kindheit an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten an. Er dient dem Informationsaustausch, der Kooperation, der Beratung und insbesondere der Wahrnehmung gemeinsamer Interessen kindheitspädagogischer Studiengänge in Deutschland. Der Studiengangstag befasst sich mit hochschul-, wissenschafts- und berufspolitischen Fragen und Herausforderungen kindheitspädagogischer Studiengänge und Studienschwerpunkte.

Weitentwicklung der Qualifizierung von Erzieher*innen durch bundesweite Rahmenvereinbarungen (JFMK/KMK 2010), kompetenzorientierte Qualifikationsprofile (KMK 2011) oder ein „Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher“ (Länderoffene Arbeitsgruppe 2012) dazu beigetragen, das bisherige Profil der Erzieher*innenausbildung weiterzuentwickeln. Ein wesentlicher Schritt war auch die Etablierung von kindheitspädagogischen Studiengängen. Die Studiengänge erfuhren 2011 durch die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte Kindheitspädagogin/staatlich anerkannter Kindheitspädagoge“ eine berufspolitische Absicherung (JFMK 2011). Mittlerweile hat sich die Anzahl der einschlägig qualifizierten Akademiker*innen im Berufsfeld auf über 34.000 Personen erhöht und damit seit 2006 verdreifacht (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 38). Auch die Forschung zum Themenfeld Kindertageseinrichtungen konnte quantitativ und qualitativ erheblich weiterentwickelt werden. Dies alles hat zu einer qualifizierten Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Kindertageseinrichtungen beigetragen.

Neues Ausbildungsformat hat absehbar negative Folgen

Die geplante dreijährige berufliche Erstausbildung mit dem Fokus auf das Arbeitsfeld Kindertagesstätte und Hort soll zu einer Tätigkeit als Fachkraft in Kindertageseinrichtungen befähigen. In der vorliegenden Beschlussvorlage des Ausschusses für Berufliche Bildung der Kultusministerkonferenz wird diese geplante Ausbildung zur „Fachassistentkraft“ zwischen den bisherigen Erstausbildungen (Kinderpfleger*in, Sozialassistent, Sozialpädagogische Assistent) und der generalistischen Qualifizierung in den Fachschulen eingeordnet. Dabei wird das Ziel formuliert, durch die speziell auf das Arbeitsfeld ausgerichtete Ausbildung die Ausbildungszeit zu optimieren, wodurch die Attraktivität der Ausbildung zur Erschließung neuer Zielgruppen gesteigert werden soll. Vorgesehen aber nicht verbindlich ist für den Berufsabschluss „Fachassistent*in für frühe Bildung und Erziehung“ eine Verkürzung der Erzieher*innenausbildung an Fachschulen für Sozialpädagogik in Höhe von bis zu 1200 Theoriestunden und 600 Praxisstunden.

Wenngleich wir die Bemühungen der KMK grundsätzlich begrüßen, Maßnahmen gegen den eklatanten Fachkräftemangel im Feld der frühen Bildung zu ergreifen, halten wir die Einführung einer dreijährigen beruflichen Erstqualifizierung auf dem Level 4 des DQRs, die zu einer Tätigkeit als Fachkraft in Kindertageseinrichtungen befähigt, für den falschen Weg. Wir sehen die Gefahr, dass dadurch bisherige Professionalisierungsbestrebungen unterlaufen und auf Dauer eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung von jungen Kindern nicht garantiert werden kann. Die Einführung einer weiteren Assistenzausbildung auf DQR-Stufe 4 würde einer Umkehr in bisherigen bildungspolitischen Strategien zur qualitativen Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen und den darauf bezogenen Ausbildungsgängen gleichkommen. Im Interesse der Kinder und Familien dürfen Maßnahmen zur Personalgewinnung nicht zur Deprofessionalisierung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen führen.

Das Vertrauen der Familien in eine hohe Bildung, Erziehung und Betreuung von jungen Kindern durch qualitativ hochwertig ausgebildetes Fachpersonal sichern

Kinder und Familien haben einen Anspruch auf eine hohe Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, die durch qualitativ hochwertige Ausbildungen und hochschulische Qualifizierungen abzusichern ist. Mittlerweile gilt der Beruf der Erzieher*in in Deutschland als einer der angesehensten Berufe (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 179). Eine Dequalifizierung des Berufsfeldes durch die Einführung eines weiteren Assistenzberufes auf der DQR-Stufe 4 würde das Vertrauen, das Eltern in die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen haben, unterminieren. Das

im Zuge des Ausbaus der Kindertagesbetreuung an die Eltern gerichtete Versprechen, eine hohe Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern zu sichern, würde nicht eingelöst.

Den Anschluss an internationale Entwicklungen nicht verlieren

Wenn die KMK das Ziel verfolgt, die Attraktivität für die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen durch die Einführung einer weiteren Assistenzausbildung zu erhöhen, bedeutet dies langfristig, dass auch angestrebt wird, die Quote der auf DQR-Stufe 4 ausgebildeten Fachkräfte im Handlungsfeld auszuweiten. Dies widerspricht internationalen (und auch europäischen) Bestrebungen der Professionalisierung der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern zu kompetenten Systemen (OECD 2019). Zu befürchten ist, dass durch die Einführung des neuen Ausbildungsformats das durchschnittliche Qualifikationsniveau des Personalgefüges in Kindertageseinrichtungen insgesamt abgesenkt wird statt angehoben. Die Anhebung des Qualifikationsniveaus sollte jedoch das Ziel sein, um eine europäische Angleichung des Ausbildungsniveaus langfristig erreichen zu können.

Bisherige Ausbildungsgänge stärken und attraktiver gestalten

Unserer Ansicht nach senkt die geplante, nicht generalistische Ausbildung, die ausschließlich zu einer Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen und Horten qualifiziert, die Attraktivität des Berufsfelds, weil sie berufliche Mobilität verhindert und zugleich den Erzieher*innenberuf entwertet. Die schon jetzt erkennbare Unübersichtlichkeit der Ausbildungswege durch die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA), Schulversuche wie bspw. Optiprax oder die zweijährige Ausbildung zum/zur Ganztagspädagogen/Ganztagspädagogin wird durch dieses neu geplante verkürzte Ausbildungsmodell erhöht. Gleichzeitig wird die mangelnde Durchlässigkeit der Ausbildungen (Tagespflege, Kinderpfleger*in und Erzieher*in) nicht bearbeitet. Ziel müsste es sein, die vorhandenen Ausbildungsgänge attraktiver zu gestalten und die vertikale Durchlässigkeit weiter zu erhöhen. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist eine Aufwertung des Berufsfelds zwingend notwendig. Erforderlich hierfür sind eine höhere Bezahlung, verbesserte Arbeitsbedingungen und eine höhere Vergütung der Ausbildung sowie systematisch aufeinander aufbauende Unterstützungssysteme (Fachberatung, Qualitäts- und Personalentwicklung, Weiterbildung, Supervision). Ein neuer Ausbildungsgang würde zudem das Fachschulsystem durch eine weitere neue Aufgabe stark belasten und es daran hindern, bisher angegangene Reformen in hoher Qualität umzusetzen. Zugleich müssten die Kapazitäten im Bereich der hochschulischen Qualifizierung ausgeweitet, die Hürden des Berufseinstiegs für akademische Fachkräfte gesenkt und Tätigkeitsprofile in Kindertageseinrichtungen ausdifferenziert werden, um die Tätigkeit dort attraktiver zu gestalten.

Forschung und Berufspraxis stärker miteinander verzahnen

Die bisherigen Ausbildungsgänge an Fach- und Berufsfachschule sind überwiegend nur lose mit Forschung an Hochschulen und Universitäten verbunden. Zugleich hat sich in den letzten Jahren das wissenschaftliche Wissen der Kindheitspädagogik erheblich ausgeweitet. Durch die Etablierung einer weiteren Assistenzausbildung im System der Kindertagesbetreuung würde Forschung und Qualifizierung sowie pädagogische Praxis weiter voneinander entkoppelt, obwohl es Ziel sein müsste, diese stärker miteinander zu verknüpfen, um eine hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern zu erreichen.

Das Professionalisierungsengagement des Personals von Kindertageseinrichtungen unterstützen

Die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen haben die Reformen der letzten Jahre durch ihr breites Engagement gestützt. Ihr Engagement für die Professionalisierung würde durch die Einführung einer neuen Assistenzausbildung unterlaufen werden. Es ist zu befürchten, dass die Motivation der Fachkräfte, an der Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen weiter zu arbeiten, erheblich darunter leiden würde, wenn die Basis an Personal verbreitert wird, das formal unterhalb der Fachschulausbildung qualifiziert wird. Wie internationale Studien zeigen (Urban et al. 2011), hängt die Professionalität der Kindertagesbetreuung wesentlich davon ab, dass das pädagogische Personal durch eine kohärente Politik in der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt wird.

Die Qualität der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung sichern

Wenn „staatlich geprüfte Fachassistent*innen für frühe Bildung und Erziehung“ als Fachassistentenkräfte zu 100% auf den Fachkraft-Kind-Schlüssel in den Einrichtungen angerechnet werden können, dann stellt das eine Absenkung der Qualifikationsstandards, eine Abwertung des Erzieher*innenberufs und nicht zuletzt ein Einfallstor für eine noch schlechtere Bezahlung von Fachkräften dar. Für die Erfüllung der gesteigerten Bildungserwartungen und die Gewährleistung einer hohen Qualität in Kindertageseinrichtungen ist ein Mehr und kein Weniger an Fachlichkeit erforderlich. Die geplante dreijährige Ausbildung zur „staatlich geprüfte*n Fachassistent*in für frühe Bildung und Erziehung“ konterkariert die aktuellen politischen Bemühungen (Gute-Kita-Gesetz, Offensive für mehr Fachkräfte) zur Erhöhung von Fachlichkeit und Qualität von Kindertageseinrichtungen.

Konsequenzen

- Wir treten dafür ein, dass die grundlegende Qualifizierung in Kindertageseinrichtungen die Erzieher*innenausbildung als Breitbandausbildung auf dem Level 6 des DQRs bleiben muss.
- Das Qualifikationsniveau in den Teams der Kindertageseinrichtungen ist dauerhaft zu erhöhen und nicht abzusenken.
- Erforderlich ist, die akademische Qualifizierung von Kindheitspädagog*innen, wie sie in nahezu allen anderen europäischen Ländern als fachlicher Standard gilt, weiter voranzutreiben und die Kapazitäten von Studienplätzen maßgeblich zu erhöhen.
- In diesem Sinne gilt es auch, das multiprofessionelle Profil der Kindertageseinrichtungen zu stärken, indem die Möglichkeiten für Erziehungswissenschaftler*innen, Sozialpädagog*innen und Sonderpädagog*innen dort tätig werden zu können, verbessert werden.
- Dem Fachkräftemangel kann dauerhaft nur begegnet werden, wenn das Berufsfeld aufgewertet, die Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit verbessert und die Unterstützungssysteme im Feld der Kindertageseinrichtung deutlich ausgeweitet werden.

Vor diesem Hintergrund lehnen wir die von der Kultusministerkonferenz geplante Ausbildung „staatlich geprüfte*r Fachassistent*in für frühe Bildung und Erziehung“ nachdrücklich ab und fordern den Einbezug der Expertise der relevanten Fachgesellschaften in die weiteren Überlegungen.

Literaturverzeichnis

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. München: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Jugend- und Familienministerkonferenz (2011): Staatliche Anerkennung von Bachelorabschlüssen im Bereich der Kindertagesbetreuung und Berufsbezeichnung. Beschluss von 26./27. Mai 2011. Essen.

Jugend- und Familienministerkonferenz/Kultusministerkonferenz (2010): Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.09.2010).

Kultusministerkonferenz (2011): Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien. Beschluss der KMK vom 01.12.2011.

Länderoffene Arbeitsgruppe (2012): Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher. Entwurf. Stand 01.07.2012.

OECD (2019): Gute Strategien für gute Berufe in der frühen Bildung. Paris: OECD.

Urban, Mathias/Lazzari, Arianna/Vandenbroeck, Michel/Peeters, Jan/van Laere, Katrien (2011): Competence Requirements in Early Childhood Education and Care: A study for the European Commission Directorate-General for Education and Culture. London, Ghent: University of East London; University of Ghent.

Impressum

Vorsitz der Sektion DGfE-Sektion ‚Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit‘

Prof. in Dr. Bettina Hünersdorf
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Pädagogik
06099 Halle
Mail: bettina.huenersdorf@paedagogik.uni-halle.de

Prof. Dr. Marc Schulz
Technische Hochschule Köln
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften
Ubierring 48
50678 Köln
Mail: marc.schulz@th-koeln.de

Sprecherin ‚Studiengangstag Pädagogik der Kindheit‘

Prof. Dr. Irene Dittrich
Fachhochschule Potsdam
Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften
Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam
E-Mail: irene.dittrich@fh-potsdam.de